

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 R., bei
 zweimonatlicher Bestellung 2,75 R., durch
 die Post 3 R., vierteljährlich 2 R.,
 einmonatlich 1 R., ohne Befehlsgeld.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Nr. 5882 des anal. Zeit.-Verz.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 J. B.: Albert Hering in Halle.
 (Bemerkung: Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.
 Kassel-Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

Nummernverzeichnisse Tabranga.

Anzeigen
 werden die Spalte oder deren Raum
 mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
 15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 von unseren Annoncenstellen und allen
 Annahmen Expeditionen angenommen.
 Bekleben die Seite 60 Pfg.
 Erhöht wöchentlich 20 Pfg.
 Sonntags und Montags einmal,
 sonst je nach Inhalt.
 (Der Nachdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.)

Nr. 265.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 9. Juni.

1895.

Reinhold Werner über den Nordsee-Kanal.

Die Probefahrten auf dem Nordsee-Kanal sind mit bestem Erfolge vor sich gegangen. Die Beförderung, die bei den Eröffnungsfeierlichkeiten irgend eine Verkehrsstockung eintreten könnte, ist geschwunden. Nach menschlichen Ermessen wird die Fretter einen glänzenden und glücklichen Verlauf nehmen. Ein Werk wird der Menschheit übergeben werden, das zwar auch die Wehrkraft des Deutschen Reiches stärkt, das aber in erster Reihe der friedlichen Arbeit der Nationen, der Völkervereinigung der Welt ein einander gewidmet ist. Die 126 Millionen Mark, die der Bau in den letzten acht Jahren gekostet hat, sind wahrlich nicht in's Wasser geworfen; sie sind auch nicht ausschließlich als Ausgaben zu strategischen Zwecken anzusehen. Wir leben in einem Ausfluge, der der Continental-Reinhold Werner in der „Deutschen Neuzeit“ veröffentlicht:

Seit fast fünf hundert Jahren sind die verschiedensten Projekte für Schaffung eines schiffbaren Wasserweges zwischen der Ost- und Nordsee aufgetreten, da dessen große Wichtigkeit allgemein anerkannt wurde. Wallenstein, Olivier Cromwell, der zu diesem Zwecke Wilmar von den Schweden kaufen wollte, mehrere Herrscher Päpste verordneten den Bau, aber er scheiterte stets an politischen, theils an finanziellen Verhältnissen, zum großen Theil aber auch an der Mangelhaftigkeit damaliger technischer Hilfsmittel, um das schwierige Werk durchzuführen. Christian VII. schuf zwar im Jahre 1784 den Eiderkanal, der, von Holsleben bis Kiel ausgehend, bei Wendenburg in der Eider mündet, eine Route die schon 1571 vom Herzog Adolf von Schleswig in Aussicht genommen war. Aber er entsprach nur mangelhaft den wirklichen Bedürfnissen. Bei 31 Meter Breite und 3 1/2 Meter Tiefe gestattete er nur kleinen Fahrzeugen die Durchfahrt und wenn auch seine würtliche Freizügigkeit sich trotzdem auf 4500 Schiffe belief, mußten 35,000 andere wegen zu geringen Tiefganges den Weg um die dänische Halbinsel wählen. Erst einem mächtigen Reiche wie Deutschland war es vorbehalten, die Märlenarbeit in einer allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Weise zu unternehmen und durchzuführen.

Kaiser Wilhelm hat in seinem neunzigsten Lebensjahre, im Jahr 1887, die Grundsteinlegung des Kanals vorgenommen. Der bisherige Wasserweg wird bis zu 100 deutschen Meilen verkürzt. Zeit und Kosten werden erspart. Aber, was von der größten Bedeutung ist und was den Werte die Aegelnahme aller Kulturvölker sichert, der Kanal ist bestimmt, Jahr für Jahr einer großen Menge von Schiffen zu vorbeiziehen. Sind doch in den gefährlichen dänischen Gewässern jährlich durchschnittlich 200 Schiffe, je in einzelnen Jahren noch mehr, wie z. B. 1872 nicht weniger als 423 Schiffe verunglückt! Sie sind gesunken oder haben Schiffbruch gelitten. Reinhold Werner hebt mit Recht hervor, wie viele Millionen dabei dem Nationalvermögen, wie viele Hunderte von Menschenleben verloren gegangen sind, während bei Wahl des neuen Weges diese erschreckenden Zahlen auf einen geringen Bruchtheil beschränkt werden. Continental-Reinhold Werner fährt fort:

Der Kanal ist ein Heiden unserer Macht und Stärke, indem er unsere Seestreitkräfte vergrößert und uns in den Stand setzt, zum Nutzen Schutze unserer Küsten und unserer Schiffahrt je nach Bedarf innerhalb eines Tages unsere gesamte Flotte und Besatzung von einem deutschen Meere in das andere zu führen, feindliche Blockaden und Landungen abzuwehren und dadurch dem Reiche Hunderte von Millionen zu ersparen, die nur sonst zur Erreichung dieses Zweckes für Kriegsschiffe aufwenden müßten. Troßdem ist er aber ein Friedenswerk ersten Ranges und vor allem zur Förderung des Friedens geschaffen.

Am einen Trunk Wasser.

Am Rande des kleinen Gefäßes, in einem dünnen Gefäß, lag der erste Todte.

Es war ein alter Soldat; die Sonne Indiens hatte seine Glieder ausgehört, er hatte das eine Bein im Falle ausgezogen, sein linkes Knie schmerzte durch das Dürren, als ob es von Holz wäre. Die nagernen Finger waren in den Erdboden eingeklemmt, nach hinten lag der Kopf mit dem offenen verengten Mund, man sah die Zähnlücken durch den ergrauten Schurrbart; die verlassenen Augen, weit aus ihren Höhlen hervorgequollen, starrten in die funkelnde Sonne; an der Stirn das gärende Roth mit Blut und Haaren vermischt, unter dem Haupt angetrocknetes Hirn und ein weiter, schwarzer Fleck — es war das Blut des Ertrinkenen, welches die Erde gierig aufgesogen hatte.

Daneben lag die Compagnie im Gefäß. Kein Gespräch, kein Laut, kein flüchtes ein Wajonnet. Man hörte das schwere, hohle Klagen der eingeborenen Leute, infamistisch schmeigte sich einer an den andern an, nur wenige vermochten die verzehrende Anfrigung zu verbergen, die sich aller bemächtigt hatte. Mancher wuschte sich den kalten Schweiß von der Stirn, andere suchten vergeblich in der Feldflache nach einem Tropfen zu finden.

Der Kapitän stand mit seinen Offizieren ungefähr fünfzig Schritt vor der Front hinter einigen Bäumen und betrachtete durch sein Glas animerksam die Gegend. In der Ferne hörte man einzelne Gewehrschüsse, dann ein leichtes Geknatter, welches immer wieder erlosch. Die Offiziere flüsternten einige Worte miteinander, dann näherten sie sich den Mannschaften. Der Kapitän sah jetzt den Todten, den er beim Einrücken in die Stellung nicht bemerkt hatte.

„Dornenmetter“, sagte er mit einer halsigen Handbewegung, „best du zu!“

Ein Soldat erhob sich schwerfällig und strotzend, rief einiges Wäterswort von den Sträuchern ab und warf es über das Gesicht des Todten. Dann schmeuerte er sich in die Finger und begab sich wieder an seinen Platz.

„Zum Tisfel noch ein“, flüsterte halblaut ein junger

Oben deshalb nehmen auch an den Festen, die der Eröffnung des Kanals gelten, die Vertreter aller Kulturnationen theil. Nicht weniger als 13 fremde Nationen mit 53 Schiffen, mit 12 Admiralen, über 800 Offizieren und 16,500 Mann Besatzung werden bei der Fretter anwesend sein. Und zu ihnen gesellen sich, wie Werner mittheilt, außer den Vorkorposten und kleineren Fahrzeugen 20 unserer eigenen großen Schiffe, die eine Besatzung von 384 Offizieren und 9047 Mann haben. Wichtig, das ist eine stolze Flotte, wie sie noch nie dargeboten ist! Das ist eines der imposantesten Schaupiele, die sich darbieten können und bekunden, welche große Wichtigkeit dem Akt allgemein begelegt wird.“ Für den Kanal rechnet man zunächst auf 20,000 Schiffe mit 11 Millionen Tonnen Gesamtlast. Von diesen Schiffen, deren Durchfahrt im ersten Jahre angenommen wird, werden mehr als zwei Dritttheile fremde Flaggen angehören. Reinhold Werner hofft, daß die Feste dazu beitragen werden, um den fremden Nationen näher zu bringen, um Differenzen lösen, verständig zu wirken und damit das höchste Gut der Menschheit, den Frieden, zu befestigen: „In diesem Sinne ruf Deutschland den fremden Schiffen ein herzlich willkommen zu. Mögen nur freundliche Gesühle, wie wir sie selbst ihnen entgegenbringen, ihre Besatzungen beim Schiden aus unseren Gewässern erfüllen! Dann wird die Eröffnungsfeier des Kanals auch nach der irdischen Seite reichen Segen stiften.“

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser wird unmittelbar nach Beendigung der kaiserlichen Festlichkeiten und nach kurzem Aufenthalt in Potsdam am 20. Juni von Kiel aus mit der „Hohenzollern“ seine Exerzise nach der Ostsee antreten.

Kiel, 8. Juni. Um 9 Uhr vormittags begab sich der Kaiser in Begleitung des Viceadmirals Hollmann nach der Kanalermündung und besichtigte, von den Gesandten der Come und Kaiser geleitet, zunächst den südlichen Festplatz und die dort errichtete Festhalle.

Schwierin, 8. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwierin werden sich demnächst zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben.

Kiel, 8. Juni. Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Scharnstein ist in Kiel mit dem Landespräsidenten Alstlebene abgereist. Wie die „Kiel. Volksztg.“ meldet, begibt er sich nach der Ostsee.

Ministerien.

Eine Krisis im Kultusministerium wurde von einem parlamentarischen Mitarbeiter der „Samb. Kor.“ signalisiert. Es wurde dem Kultusminister Dr. Hoffe die Ansicht ausgesprochen, weil er sich die Lösung der Aufgabe, ein Volksschulgesetz durchzuführen, nicht zuzugestehen, demnächst zurückzutreten und zwar sollte Dr. von Lucanus zu seinem Nachfolger angetreten sein. Diese ganze Darstellung, die uns sofort unangenehmlich erschien und von der wir deshalb auch nicht Notiz nahmen, widerspricht, nach Meldungen aus Berlin vom Sonnabend abend, den augenblicklichen Verhältnissen vollständig. In einem Wechsel im Kultusministerium werde unter keinen Umständen gedacht, vor allem bescheide aber im Schoße der Staatsregierung nur eine Stimme darüber, daß in absehbarer Zeit die Vorlegung eines Volksschulgesetzes ausgeschlossen sei. Dagegen scheint die

Soldat mit etwas verlebten, aristokratischen Gesichtszügen seinem Nebenmann zu, es war die höchste Zeit, daß man sich den angenehmen Anblick entzog; so ein erschöpfener Vaterlandsvertheidiger macht uns das Sterben nicht leicht, ich wenigstens möchte nicht gern so aussehen. Wenn mir übrigens etwas Menschliches widerfahren sollte, kamst du die Freundlichkeit haben, meine Beilegung möglichst zu beschleunigen. Kränge und Trauertüchlein sind nicht nöthig.“

„Sag deine dummen Worte“, gab der Angeordnete in deutscher Sprache zurück, „ich wolle, wir gingen vorwärts, das Warten wird geradezu unerträglich.“

„Hat dir der todt Staatsbürger dort den Appetit verborben oder ist es dir hier zu warm? Dann hättest du ruhig in Berlin bleiben sollen, dort wird es wahrlich nicht jetzt etwas kühler sein. Uebrigens werden wir noch eine ziemliche Strecke zu marschieren haben, denn nach dem Autzug des Verlebten zu urtheilen, muß er wenigstens zwei Stunden in der Sonne gelegen haben.“

Das Gespräch, so leise es auch geführt wurde, hatte anregend auf die Soldaten gewirkt. Ueberall wurde leises Gespräch vernehmbar, man tauschte Meinungen aus über den zurückgelegten Marsch, man äußerte Vermuthungen darüber, ob man allenthalben noch zum Gefecht kommen würde — es war merkwürdig, wie schnell der Blick gewichen war; die menschlichen Nerven ertragen eben nur ein gewisses Maß von Anfrigung, die Spennkraft läßt nach und an die Stelle der Erregung tritt Ermüddung oder ein gewisses Interesse für ferliegende und gleichgiltige Gegenstände.

Wichtig hörte man den Hufschlag eines galoppirenden Pferdes. Aller Augen richteten sich nach der Gegend, von wo das Geräusch kommt. Ein Offizier vom Stabe springt über das Gefilde. Er hält die Zügel in halber Hinstreife und sieht unverwandt zwischen den Fereerorden hindurch auf den Erdboden. Der Führer der Compagnie tritt aus dem Gefilde heraus, er geht einen kurzen, gelassenen Schritt auf und winkt dem Offizier mit dem Degen. Im Augenblicke ist dieser bei ihm, er sagt ihm einige Worte. Die Offiziere der Compagnie nähern sich neugierig, auch sie vernehmen die Worte, dann eilen sie zu ihren Zügen zurück.

Krisis im Handelsministerium akut geworden zu sein. Wie nämlich der „Berl. Volksanzeiger“ aus guter Quelle erfahren haben will, hat der Handelsminister Herr v. Dierfeldt nach einem halbseitigen Besuch, welchen ihm der Geheimrath v. Lucanus abstatte, sein Entschlossenheit sich zu erklären; eine Entscheidung über das Geschäft steht derselben Quelle zufolge noch aus. Falls wie angenommen, der Demissionsgesund in der Frage der Organisation des Handelsrechts liegen sollte, so muß man auf das weitere Verhalten des Ministers v. Dierfeldt, der bekanntlich mit Herrn v. Beseler in allen bezüglichen Präzisionsfragen übereinstimmt, gespannt sein. — In Zusammenhang mit den vorstehenden Mittheilungen ist vielleicht noch die Meldung zu bringen, daß am Sonnabend das Staatsministerium unter Vorsitz des Reichsjustizmarschall v. Poselenloze zu einer Sitzung zusammengetreten ist.

Organisation des Handelsrechts.

Wie die „Post“ erzählt, haben die durch Veröffentlichung einer Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe an die Oberpräsidenten im August 1891 bekannt gewordenen Pläne des Freiherrn von Dierfeldt zur besseren Organisation des Handelsrechts insofern inzwischen eine Modifikation erfahren, als den bestehenden Zimmern größere Funktionen, namentlich auch in verordnungsrechtlicher Hinsicht, eingeräumt werden soll, als ursprünglich in Aussicht genommen war.

Die Fahrt der „Palatia“.

Von Theilnehmern der Fahrt der Palatia durch den Nordsee-Kanal hört die „Kiel. Ztg.“, daß die Fahrt überaus glatt und regelmäßig verlaufen ist. Es sei eine Freude gewesen zu beobachten, mit welcher Sicherheit und Pünktlichkeit alles verlaufen sei, und da die Palatia, die auf dieser Fahrt einen Tiefgang von 6 1/2 Metern hatte, ein größeres Schiff sei, als alle die Schiffe, welche am 20. Juni die feierliche Eröffnungsfahrt mitmachen wollten, so sei volle Aufmerksamkeit zu hegen, daß auch diese Eröffnungsfahrt trotz des an diesem Tage an die Leistungen des Kanals gestellten Massenanspruches glatt verlaufen werde. Bei der Höhe des obersten Decks der Palatia über den Wasserpiegel hätten die auf der Mitte des Decks wehenden Gäfte weder rechts noch links das Wasser des Kanals sehen können. So habe es fast den Eindruck gemacht, als wenn der gewaltige Dampfer auf einer Schanze mitten durch die grünen Weiden des Landes gefahren sei. Auf die an dem Kanal aufstehenden Häuser und Ortschaften habe man fast wie aus der Vogelweitere herabgesehen. Nach eigentümlicher oder habe die Fahrt der Palatia und namentlich des vorausfahrenden kaiserlichen Schiffes Hohenzollern vom Lande und aus einer gewissen Entfernung ausgehoben, namentlich beim Herausretzen aus dem Dögelgebiet an der großartigen Levensauer Hochbrücke. Es hätte den Eindruck gemacht, als ob die Schiffe von einer unheimlichen Kraft unmittelbar auf dem Lande und den Weiden weiterbefördert würden. Von allen Seiten sei die Bevölkerung herbeigeströmt, um den Reichsgesandten Fürsten Hohenloze auf seiner ersten Fahrt durch den gewaltigen Kanal aufs wärmste zu begrüßen.

Ein bayerisches Polizeistückchen.

Die bayerische Polizei hat in der Handhabung des Vereinsgesetzes gegenüber dem Parteitag der Freisinnigen

Der Kapitän tritt vor die Front, sein Gesicht sieht düster aus, er bestit die Züge zusammen, daß die Mänseln an den Wangen weit hervorvorten. Erregt ruft er seinen Rod zu.

„Auf! Tadel die Gewehre!“

Die Mannschaften erheben sich eiligst, ein kurzes, hartes Geräusch, in hundertmündigig Gewehrschüsse ist das murrende Mel gelangt.

Die Truppe legt sich in Bewegung und marschirt geschlossen, so gut es geht, durch das Gefeld.

Immer heftender brennt die Sonne am Himmel. Rauchend und widerwillig verfolgen die Mänsler ihren Weg, nur hin und wieder stucht ein einzelner, wenn sein Fuß an eine verbergene Wurzel stößt.

„Der Knack soll mich holen“, sagte der junge Soldat mit dem aristokratischen Gesicht zu seinem Freunde, „wenn ich weiß, wofür ich dieser Narr vom Kapitän fürst. Ich glaube kaum, daß wir vorwärts gehen, denn man hört nichts mehr von der Schießerei. Ich wünschte, wir wären lieber in Berlin geblieben, elender wäre man dort auch nicht zu Grunde gegangen wie hier.“

„Das hätten wir uns früher überlegen müssen“, entgegnete der andere, „jetzt ist das zu spät; ich wollte nur, daß man hier irgendwo einen Trunk Wasser erhalte, mir fließt die Zunge am Gaumen!“

„Danket nur die Mänsler mit euren eigenen Nebenbarten vom Trinken“, sagte ein dritter Soldat ebenfalls in deutscher Sprache, und zwar mit unverkennbar berliner Dialekt, „früher, als ihr selbst noch Unentzandter wartet, hätt ihr Wein geschossen, wenn es warm wurde, und uns geschmeizelt. Jetzt kann die Gesellschaft nichts Beferses als Schimpfen und uns einen Mund wässrig machen. Hier, Baron, nimm etwas Tabak zum Rauchen, darauf wird dir der Durst wohl versgehen!“

Der Soldat hatte eine Hand voll Tabak aus seiner Hosentasche genommen und hielt sie ihm, denn er als Baron angebetet hatte, in seiner kräftigen Brust dalt unter die Nase. „Magst du nicht? Deso besser“, sagte er auf die zurückweisende Bewegung, die der andere machte, „deso besser, dann werde ich den Verkessenen mir selbst zu Gemüth führen.“

Er steckte den ganzen Vorrath in den Mund und spie gleich

Paul Schauseil & Co.

Bankgeschäft
Halle a. S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.
Telebank-Giro-Conto. — Fernsprecher No. 577.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen. (Depositen).
An- und Verkauf von Wertpapieren.

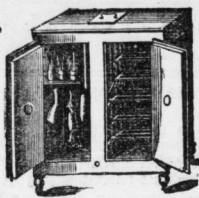
Check-Conto-Corrent-Verkehr.
Wechsel-Verloosungs-Controle.
Einlösung von Coupons.

Hypotheken-Vermittlung
von 3 1/2% auf Acker- und 4% auf Stadt-Hypothek.
Kapitalisten werden Hypotheken **kostenfrei** nachgewiesen.

Hempelmann & Krause,

Halle a. S., Kleinschmieden 5.

Große Auswahl von **Garten- u. Balkonmöbeln.**



Eichen-Naturholz-Gartenmöbel.
Eisschränke,
bestes Fabrikat, in allen Größen.

Rollschutzwände, Fliegenschränke, Fliegenglocken, Speiseeismaschinen.

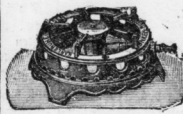


Vom 10. bis 13. Juni werde ich in Halle a. S., Hôtel Stadt Hamburg anwesend sein, um **künstliche Augen**

direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.
F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Hempelmann & Krause,

Halle a. S., Kleinschmieden 5, empfehlen



Gasöfen in verschiedensten Größen.
Gasplättapparate u. Platten.
Petroleumkochapparate neuesten Systems, ohne Docht vollständig geruchlos brennend.

Größter Heizeffekt bei enorm sparsamem Petroleumverbrauch.

Spiritusgasöfenapparate, neu!
Glühstoffplatten, Glühstoff.

Centralheizungs-Anlagen.

Die vollständige Einrichtung von **Dampfheizungen** mittels Hochdruck oder Abdruck — **Niederdruck-Dampfheizungen** mit doppelt wirkendem Regulator und Präzisions-Regulierung der einzelnen Öfen, **Warmwasserheizungen** und **combinirte Systeme** für Privathäuser, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. **Trockenanlagen** für gewerbliche Zwecke, **Dampfbäder**, **Warmwasserbereitung** etc., sowie Ausführung v. Reparaturen übernehme ich

Dicker & Werneburg, Thurmstr. 123, Fernspr. 31.

Wegen Geschäftsaufgabe

Gewilligen wir von heute ab auf unsere bekannt thalgen Briefe **einen Rabatt von 15—20%.**

Wie bekannt, führen wir nur solche Qualitäten, und zwar befinden sich in großer Auswahl noch am Lager:

Kleiderstoffe und **Confectionsstoffe**,
Stoffe für Herren- und Knaben-Anzüge,
Jupons — schwarze Seide — **Spitzen**,
Leinen- und Baumwollwaren, **Handtücher**,
Taschentücher, fertige **Unterröcke u. Schürzen**.
— **Rester.** —

Schulze & Petermann,

Halle a. S., Clearystr. 5, 1 Et., Eckhaus unterhalb der Marktkirche.

Hammond

Weltausgezeichnete **Schnellschreibmaschine**

Schnell-Rekord 12 Buchstaben pro Sekunde. Auswechselbare Typen. Schönste Schrift. — Grösste Dauerhaftigkeit. — 26000 im Gebrauch.

Broschüre: Welche Schreibmaschine ist die beste? gratis! — Referenzen Fr. Krupp, Essen a. Ruhr. 30 Maschinen. — Professor Dr. Mohrke, techn. Hochschule, Stuttgart, schreibt: Die Hammond wird in ihrer jetzigen Gestalt von keiner anderen Schreibmaschine erreicht oder gar übertroffen.

Tiro, Goldfüllfeder. Beste der Welt. Preis 6 Mark. Alleinverkauf: Ferd. Schreyer, Berlin SW. 19.

Zu jeder näheren Auskunft und Vorführung der Maschine ist gern bereit **Emil Haessler, Halle**, Augustastraße 21.



MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinewäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlöhn leinener Wäsche.

• **MEY** • Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorrätig in **Halle** bei: Hugo Winkler, Schmeerstr. 1; Albin Hentze, Schmeerstr. 24; Gust. Hildebrand, Leipziger Str. 65; C. A. Böhm, Geiststr. 50; Carl Fritschow, Albrechtstr. 49; Th. Löbeling, Schmeerstr. 15; F. Müller, Leipziger Str. 29; C. A. Grunewald, Schmeerstr. 8; Richard Wagner, Königstr. 5; Rob. Pötz, Leipziger Str. 17; Wischan & Wettengel, Breitestr. 32; C. Ostfelder, Alter Markt 14; Karl Berger, Geiststr. 20; C. Möckel, Parkstr. 1; Albert Pfautsch, Friedrichstr. 2; H. Lützenkirchner, Mansfelder Str. 9; Wilh. Schwarz, Leipziger Str. 19; W. Schatz, Franckeplatz; H. Bretschneider, Mauergasse 4; A. Hugo Springstein, Papierhülz., Geiststr. 36. — In **Giebichenstein** bei Wild. Freitag.



Julius Blüthner,

Königl. Hof-Planoforte-Fabrik.
Prämiiert mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.

Alleinige Verkaufsstelle in Halle a. S.

Poststrasse 21, I.
Planoforte-Vermietung und Reparatur-Anstalt.



Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr.

K. engl. Hofl.

Ist zu **Puddings, Milchspeisen, Flammrys, Sandorten**, zur Verdickung von **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortrefflich. In Colonial-, Delicess- u. Drogen-Handlungen in Packeten à 60, 30 u. 15 g zu haben. [ad]

Weimar-Loose.

Ziehungen: 15.—17. Juni und 7.—11. Dezember 1895.

Gewinne: 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. u. s. w.

Preis des Looses — für beide Ziehungen gültig —

nur 1 Mark (und 10 Pfg. für Reichsstempel).

Halle a. S., Markt 24. Otto Hendel, Sortiment.

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Vertreter:
Ingenieur **R. Knoke**, Halle a. S., Mühlweg 49.

Central-Heizungs-Anlagen

nach eigenen patentirten Systemen für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen, Gasthäuser, öffentliche Gebäude, Gewächshäuser u. s. w.

Billiger, bequemer Betrieb.
Vorzügliche Luft in den geheizten Räumen. — Billige Anschaffungskosten. — Leichter Einbau in alte Gebäude.

Rippenrohre und **Trockenanlagen.**

Rippenheizkörper nebst Zubehör.

Kostenanschläge unentgeltlich.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.

Berlin W., Leipzigerstrasse 34.
Fernsprecher: Amt I. No. 1632.

Unsere **Spiritum-Triumph-Glühlichtlampe** erspart 25% gegen Petroleum.

Jede Petroleumlampe kann ohne weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.

Unsere **Gasglühlicht** erspart ca. 50% gegen Argandbrenner.

Einzig versendbarer Glühkörper. Prospecte gratis und franco.

Best. Ausstell. d. d. exp. schreib. empf. f. d. gebr. Herrsch. i. u. a. d. S. u. auf Land. C. F. Fischer, Sägerplatz 1, U.

Die Expeditionen der Saale-Beitrag befinden sich bei Herrn. Hans Neumanns 1 und Markt 24 (Wagnergebäude).